



## IDA – Institut Deutsche Adelforschung

Zeitschrift für deutsche Adelforschung | Nachweisservice zur Vermittlung historisch-soziefaktischer Quellen aus der Zeit zwischen 1200 und 1945 aus Bibliotheken und Archiven | Kulturwissenschaftliches Wörterbuch | IDA-Schriftenreihe | Forstweg 14, 24015 Kiel | Mail: [info@adelsquellen.de](mailto:info@adelsquellen.de)  
Leitung: Dr. phil. Claus Heinrich Bill, M.A., M.A., M.A., B.A.

# Wiederannahme verlorenen Adels – Zur Forschung nach historischen Bruchpunkten eines möglichen Adelsverlustes



Im Jahre 1908 schrieb der Heraldiker Rudolf [von] Granichstaedten-Czerva zum Problem des historischen Adelsverlustes: „In vielen adeligen Familien gerät der Adel allmählich in Vergessenheit, bis irgend ein Deszender denselben nach mühevollen Forschungen wieder auffrischt [...]

Diese 16 Adelsverlust-Bruchpunkte (Arten) werden behandelt:

Alkohol, Glücksspiel (Würfel, Karten), Armut, Titelverkauf, Gotteslästerung, Glaubenswechsel, Zunfteintritt, unehrbare Lebensart, Auswanderung, Verdunklung, niedere Berufe, uneheliche Geburt, Diplomwiderruf, Aussterben, Ehe mit Nichtadeligen, Adoption durch Nichtadelige, Adelsverzicht (Niederlegung), Adelsentzug durch Strafurteil, Auslandsadel, Adels suspension (vorübergehender Adelsentzug) und Staatszwang (Weimarer Reichsverfassung, Adelsabschaffungsgesetz, Nationalsozialismus, DDR).

Es gibt gewiß bürgerliche Familien, die einst adelig waren, die sich aber dessen nicht bewußt sind und daher zur Wiedererlangung des Adelstandes keinen Finger rühren. Diese Sorglosigkeit um die Vergangen-

heit unserer Familie ist vollständig ungerechtfertigt und findet nur in unserer Bequemlichkeit und in der Inanspruchnahme unserer Zeit durch den täglichen Beruf eine immerhin ungenügende Erklärung. Dies ist

aber ein Armutszeugnis für die gebildete Welt und jeder, der auf seinen Namen stolz ist oder wenig-

### Kann verlorener Adel wieder angenommen werden?

Verfasser: Dr. Claus Heinrich Bill  
4. ergänzte Auflage © 2021

52 Seiten, geheftet,  
in Papierform, Format DIN-A-4,  
Preis: 25,00 Euro inklusive Versand.

Bestellungen richten Sie bitte  
per eMail an: [info@adelsquellen.de](mailto:info@adelsquellen.de)

### Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung ...
2. Definition ...
3. Motive und Gründe ...
4. Verfahrensvorbereitung ...
  - 4.1. Namensrechtliches Verfahren ...
  - 4.2. Adelsrechtliches Verfahren ...
5. Genealogische Forschung ...
6. Bruchpunkt-Forschung (16 Punkte)
7. Verfahrensbedingungen ...
8. Resümee ...
9. Literatur ...

tens nur ein bißchen hält, sollte Ahnenforschung betreiben, wenn schon nicht selbst, so doch durch andere, er wird dabei nebst Unangenehmen doch auch viel Gutes erfahren, seine Nachkommen werden sein Werk fortsetzen und er wird selbst sicher sein, daß sein Namen und seine Taten nicht allzu bald in Vergessenheit geraten.“<sup>1</sup> – Wird nun innerhalb einer heute lebenden deutschen oder österreichischen Familie aufgrund einer Nachnamensgleichheit mit einer erloschenen oder noch blühenden historischen Adelsfamilie vermutet, daß Adelszeichen oder Adelstitel vor unbestimmten Zeiten verloren gegangen sind („man sagte auch „verdunkelt“ wurden), so kann jene Annahme einen realen Hintergrund besitzen. Dies führt folgerichtig zu der Frage, wann und unter welchen Umständen der Adel in monarchischen Zeiten (bis 1919) und der Adelsname in späteren Zeiten (noch bis 1990 in der Deutschen Demokratischen Republik) verloren gehen konnte.



In der vorliegenden Schrift wird erstmals systematisch auf diese Fragen eingegangen. Dabei wird eine Anleitung bereitgestellt, wie man systematisch nach 16 sogenannten „Bruchpunkten“ in der eigenen Familie forschen kann. Auch Folgefragen des Adelsverlustes, z.B. betreffend die Durchführung und Erfolgchancen von Antragsverfahren zur staatlichen Namensänderung und zur adelsrechtlichen Nichtbeanstandung zwecks einer möglicherweise ins Auge gefaßten Wiederannahme bzw. Nichtbeanstandung eines Adelsnamens (auch zum Eintrag in den sogenannten „Gotha“), werden hier erörtert. Insgesamt wird Interessierten damit erstmals ein praktischer Ratgeber an die Hand gegeben, mit denen sie konkret entsprechende historische Forschungen ebenso wie Antragsverfahren selbst durchführen können. Bestellungen richten Sie bitte formlos an unsere eMail-Adresse:

[info@adelsquellen.de](mailto:info@adelsquellen.de)



<sup>1</sup> Allgemeiner Tiroler Anzeiger (Innsbruck), Ausgabe Nr. 202 vom 2. September 1908, Seite 9.

Anbei gern sechs historische Beispiele von erfolgten Rückerlangungen des Adels:

welcher der freikonservativen Partei angehört.

(\*) **Wesel**, 7. Septbr. [Ueber eine interessante Streitssache] hatte heute das Gericht dahier zu entscheiden. Der Sohn eines hiesigen Verwaltungsbeamten, der bisher unangefochten das Wörtchen „von“ vor seinem Familiennamen geführt, frug beim Heroldsamt an, welches Wappen seiner Familie zustehe; das Amt findet den Namen nirgends in seinen Matrizen verzeichnet und veranlaßt die vorgesetzte Behörde des Beamten, diesem die Führung des Adelsprädikats zu untersagen. Der Beamte hörte sich daran nicht; die Folge hiervon war der Erlaß einer polizeilichen Strafverfügung auf Grund des § 360\* des Strafgesetzbuches wegen unbefugter Annehmung des Adelsprädikats. Gegen diese Verfügung beschwerte sich der Beamte und erzielte heute Freisprechung. Er führte aus und wies durch eine große Anzahl von Schriftstücken nach, daß seinen Vorfahren, nämlich seinem Großvater, schon seit 1802, seinem Vater und auch ihm seit 1837 das Prädikat „von“ beigelegt und sie bisher ungeführt und unangefochten sich dieses Wörtchens bedient, ohne daß Vorrechte von ihnen beansprucht worden seien. Nach § 19, Titel 9, Teil II des Allgemeinen Landrechts habe er sogar für seine Person allein schon das Recht dieser Namensführung durch 44jährige ungeführte Ausübung, also durch Verjährung, erworben. Das Gericht pflichtete diesen Ausführungen bei und legte sogar die Kosten der Verteidigung der Staatskasse zur Last.

\* **Kanten**, 8. Septbr. [Gerichtliche Untersuchung.]

↑ Ein nicht näher benannter Verwaltungsbeamter erhielt 1893 den Adel zurück.  
Quelle: Rhein- und Ruhr-Zeitung, Duisburg, Nr. 211 vom 8. September 1893, Seite 2.

ja geboren: „In der Gegend von ...“

dann schnell eine Zitrone ins Maul, Lorbeerblätter hinter beide Ohren gesteckt und zur Tafel getragen.“

— **Reuentsdecker** alter Adel eines pensionierten Gendarmen. Die Führung des Adelsprädikats ist nach den „Zerhörte Nachrichten“, dem in Uetersen wohnhaften pensionierten Gendarmen Hagemeister vom Heroldsamt zuerkannt worden, weil urkundlich der Nachweis geliefert worden, daß Hagemeister von dem von Franz I. im Jahre 1758 in den Adelsstand erhobenen Karl von Hagemeister abstamme. Der Westfälische Oberpräsident von Hagemeister und ein Vetter desselben sind die augenblicklichen Inhaber der Stamngüter der Familie von Hagemeister, welche in der Gegend von Stralsund liegen.

— **Russische Lynchjustiz**. Am 4. September, berichtet die „Rusw.“, wurde die Bäuerin Solomia Durma, im Dorfe Stomiz, bei der Entwendung eines Stückes Leinwand im Hause der Bäuerin Jeschischenko ertöpft. Die Bauern versammel-

↑ Gendarm Hagemeister erhielt 1885 den Adel zurück.  
Quelle: Tageblatt (Duisburg) vom 13. Oktober 1885, Seite 2.

STAN

## Zum Tode Nikolaus von Schwarzenbergs

Einem Nachruf, der dem Verstorbenen am 17. Februar in der Ortsgruppe der Westdeutschen Gesellschaft für Familientunde gewidmet wurde, entnehmen wir folgendes:

Bis in die letzten Lebenstage körperlich rüstig und geistig regiam, ist der Architekt von Schwarzenberg nach kurzer Krankheit am 25. Januar 1926 unerwartet dahingerafft worden. Am 20. Januar besuchte er zum letzten Mal das Archiv. Auf das Lebhafteste beschäftigte ihn da noch die Auseinandersetzung über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Ausgrabungen in der Minoritenstraße. Auf dem keramischen Gebiet besaß er praktisch wertvolle Kenntnisse, stammte er doch aus dem „Nannenbäderländchen“, wo er 1857 in Walhorn geboren war. Nächste der Töpferkunst interessierte den Verstorbenen vor allem die Genealogie. Nur mit Volksschulbildung ausgerüstet, hat er sich 30 Jahre hindurch durch Selbststudium weiter gefördert, daß er auch den Kampf mit dem königlichen Heroldsamt, das seiner Familie das Adelsprädikat entzogen hatte, mit Erfolg aufnehmen konnte. Im Jahre 1910 wurde der Familie Schwarzenberg das erstrebte Prädikat wieder zugesprochen. Ihre Forderung war auch literarisch durchaus berechtigt: denn Nikolaus

jede seiner Ge-  
erfühlt und pla-  
raus nachgelebt  
schauspieler sein  
isterhafte Rezito-  
genie, Taffo und  
Gregori seinen  
llingen ließ in  
lle der Bühne  
en und zu ver-  
ünschen, daß aus  
die heute vom  
tisch beschwingtes  
Kleinmalerei ver-  
uspielern heraus-  
hengegestaltung in

Goethes Einakter  
pielt. Reinhold  
seln ein Bieder-  
ndant Mauren-  
eschehen den rech-  
wäre eine schöne  
die Rollen des  
stiger besetzt ge-  
glaubt man die  
nicht, und auch in  
chter Ton. Auch  
nicht erwärmen.  
Marianne ihre

kommen e  
verdiente.  
geschichte  
in der Kr  
teil, so da  
geber der  
mit Recht  
Baudenkmal  
Es war  
durch das  
dern und  
zu hören.  
die sein  
Durchbrun  
gangener  
dem schlic  
ren eine  
wirkte, di  
art verließ  
sah „Rob  
gern bere  
Opfer zu  
liebe Fre  
Der V  
dern der  
fienkunde  
vorstande  
betätigte  
duktiver  
Wanda de

↑ Nikolaus Schwartzenberg erhielt 1910 den Adel zurück.  
Quelle: Aachener Anzeiger, Nr. 81 vom 22. Februar 1926, Seite 1.

vermitteln auch die Vorstände der Turnvereine Geld-	01
sendungen.	el
Reheim, 20. Juli. (Erneuerter Adelstitel.)	18
Der König von Preußen hat dem Rentner P. A. Bers-	64
wordt den erblichen Adelstitel erneuert. Die Bers-	61
wordtsche Familie gehört zu dem uralten von Bers-	8
wordtschen westfälischen Adelsgeschlechte und hatte seit	de
längerer Zeit von dem Adelsprädikate seinen Gebrauch	61
gemacht, sodas es als erloschen galt. — Nun gehört	
der Herr von Berswordt wieder zu den „Auserwählten“	
h. Hedlinghausen, 20. Juli. (Die Kumahung der	2
Polen) greift bekanntlich oft an Unverschämtheit.	h
Ein Beispiel ist von hier zu berichten, das in seiner	h
schönen Raivetät erhellend wirkt. Nachdem den Polen	n
it Gelegenheit gegeben wurde, die Beichte polnisch abzu-	6

↑ Der Rentner Berswordt erhielt 1906 den Adel zurück.  
Quelle: Iserlohner Kreisanzeiger, Nr. 169 vom 21. Juli 1906, Seite 1.

in  
men

## Bauernfamilie erhält das Adelsprädikat zurück

Durch Beschluß des Amtsgerichtes Neuhaus bei Lüneburg ist dem Familiennamen des Bauern Rautenkranz in Darchau an der Elbe die Adelsbezeichnung „von“ wieder beigelegt worden. Hierdurch ist der alte bis ins 18. Jahrhundert geführte Familienname wieder hergestellt worden. Die Familie Rautenkranz entstammt dem Lauenburger Herzogshause. Der Stammbaum väterlicherseits zählt 25 Ahnen und reicht zurück bis 1059. Der Darchauer Hof ist dem Ahnherrn Franz Carol von Rautenkranz einst von seinem Vater, dem Herzog Franz Karl von Lauenburg, zusammen mit dem Zöllneramt übergeben worden. In älterer Zeit führte nur der älteste Sohn das „von“. Vor etwa 200 Jahren starb der Anerbe des Darchauer Hofes und sein jüngerer Bruder trat als „Rautenkranz“ das Erbe an.

achte  
zu  
idelt  
an-  
itten  
das  
kere  
urde

pend  
34-  
wei  
öten

**Kleine Chronik**

↑ Familie Rautenkranz erhielt 1934 den Adelsnamen zurück.  
Quelle: Westfälische Zeitung, Bielefeld, Nr. 298 vom 20. Dezember 1934, Seite 7.

Elberfeld, wiedergewählt und beschlossen, das Grund-  
Capital von 3,600,000 auf 2,400,000 Mark herab-  
zusetzen.

**Aus Westfalen, 15. Nov.** (Adel.) Dem Re-  
gierungs- und Baurath Rutkowski in Hagen, dem gegen-  
wärtigen Leiter des dortigen Eisenbahn-Betriebsamtes,  
sowie dem Kreis-Bauinspektor gleichen Namens in Königs-  
berg N/W., ist die Führung des deutschen Adelsprädi-  
kates gestattet worden. Die Endung „ki“ des Namens  
deutet darauf hin, daß die genannten Herren sich des  
polnischen Adels erfreuen.

**Solingen, 15. Novbr.** (Ein merkwürdiger Fall  
von Schlafsucht) hat sich hier selbst ereignet. Montag  
Morgen vor acht Tagen konnte ein junger Mann trotz  
aller Zurufe und allem Schütteln nicht aus dem Schlafe  
erweckt werden. Als alle Versuche vergeblich blieben,  
schloß man zum Versteckten die Thür ab.

↑ Der Regierungsrat Rutkowski erhielt 1886 den Adel zugesprochen.  
Annener Zeitung (Annen), Nr. 92 vom 17. November 1886, Seite 3.